

Gottfried Keller (1819-1890)

An das Herz

Willst du nicht dich schliessen,
Herz, du offnes Haus!
Worin Freund' und Feinde
Gehen ein und aus?

5

Schau, wie sie verletzen
Dir das Hausrecht stets!
Fühllos auf und nieder,
Polternd, lärmend geht's.

10

Keiner putzt die Schuhe,
Keiner sieht sich um,
Staubig brechen alle
Dir ins Heiligtum;

15

Trinken aus den goldnen
Kelchen des Altars,
Schänden Müh' und Segen
Dir des ganzen Jahrs;

20

Werfen die Penaten
Wild vom Herde dir,
Pflanzen drauf mit Prahlen
Ihr entfärbt Panier.

25

Und wenn zu verwüsten
Nichts sie finden mehr,
Lassen sie im Scheiden
Dich, mein Herz, so leer!

30

Nein! Und wenn nun alles
Still und tot in dir,
O, noch halt dich offen,
Offen für und für!

35

Lass die Sonne scheinen
Heiss in dich herein,
Stürme dich durchfahren
Und den Wetterschein!

40

Wenn durch deine Kammern
So die Windsbraut zieht
Lass dein Glöcklein stürmen,
Schallen Lied um Lied!

45

Denn noch kann's geschehen,
Dass auf irrer Flucht

Eine treue Seele
Bei dir Obdach sucht!
(156 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/keller/gedichte/chap014.html>